



Dentalfluorose verhindern: Fluoridanamnese

Tipps für die richtige Fluoridierung

Die häufigste Nebenwirkung bei der Kariesprävention mit Fluoriden ist die Dentalfluorose, die als Folge einer systemischen Überdosierung im Zeitraum der Schmelzbildung (0 bis 8 Jahre, danach nur noch 2. und 3. Molaren) beobachtet werden kann. Die Häufigkeit der meist schwachen Fluorose schwankt in Deutschland zwischen 5 und 10 Prozent.

Um das Entstehen einer Fluorose zu verhindern muss die systemische Aufnahme (das Verschlucken) von fluoridhaltigen Prophylaxemitteln verringert werden. Dies auch weil die topische Applikation der Fluoride wesentlich wirksamer ist als die systemische. Die Wahrscheinlichkeit einer Fluorose ist bei der Anwendung von Fluoridsupplementen im Kleinkindalter mehr als zweimal so hoch im Vergleich zu Kindern, die keine Supplemente verabreicht bekommen haben.

Fluoridquellen erfragen

Anamnestisch sollten die Eltern nach folgenden Fluoridquellen befragt werden, ehe Empfehlungen zur Prophylaxe mit Fluoriden gegeben werden:

1. Fluoridtabletten
2. Babynahrung

Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE)	Angemessene Gesamtzufuhr Fluorid mg/Tag
Säuglinge	
0–4 Monate	0,1–0,5
4–12 Monate	0,2–1,0
Kinder	
1–2 Jahre	0,5–1,5
2–3 Jahre	0,5–1,5
3–6 Jahre	1,0–2,5
6–12 Jahre	1,5–2,5

Richtwerte zur angemessenen Fluoridzufuhr in mg/Tag

3. Mineralwasser (Deklarationspflicht erst ab 0,7 ppm)
4. fluoridiertes Speisesalz
5. Zahnpasten
6. Trinkwasser (Fluoridgehalt ist bei der örtlichen Behörde erfragen).

Gefahren und Empfehlungen

Meist führt die Aufnahme von Fluorid aus mehreren Quellen zur Entstehung einer Fluorose. Von besonderer Bedeutung ist dies bei Kleinkindern zwischen Geburt und etwa dem 3. Lebensjahr, da dort die tolerable Menge an Fluorid am geringsten ist. Als Zahnarzt sollte man die Eltern davor warnen, den Kindern zu viel und zu häufig Fluorid zu verabreichen. Kritisch sind dabei die Zubereitung der Babynahrung mit Mineralwasser und das Verschlucken von Zahnpaste beim Zähneputzen von Kleinkindern.

Grundsätzlich sollte nur eine systemische Form der Fluoridsupplementation erfolgen (Tabletten oder Speisesalz). Weitere Informationen sind der Leitlinie Fluoridierung (www.zzq-koeln.de) zu entnehmen.

Prof. Dr. Elmar Reich,
Biberach



Abb. 1: Fluorose an den bleibenden Zähnen